



Am Konrad-Wachsmann OSZ gründen Schüler erfolgreich Start-Ups, wie „Snackosz“, einen Catering-Service.

Foto: Leonard Palm

Wenn Schüler Firmen gründen

Bildung Am Oberstufenzentrum in Frankfurt lernen Jugendliche, wie man Start-ups aus der Taufe hebt. Zwei Unternehmen sind schon entstanden. Von Leonard Palm

In der Schule lernt man nichts fürs Leben, nur unpraktische Formeln? Von wegen. Am Konrad-Wachsmann Oberstufenzentrum (OSZ) gründen Schülerinnen und Schüler seit einigen Jahren eigene Firmen. Und die laufen richtig gut. Deswegen sollen jetzt sogar andere Schulen in Brandenburg von der Start-Up-Schmiede am OSZ in Frankfurt lernen. Das Geheimnis des Erfolgs, den die Jungunternehmer feiern, heißt innovative Bildung.

Auch Tilly aus Frankfurt (Oder) wandelt auf den Spuren von Elon Musk und Mark Zuckerberg. Wie die beiden Milliardäre in den USA hat der 19-Jährige aus Frankfurt ein Start-Up gegründet. Natürlich nicht alleine, sondern in gebündelten Kräften mit seinen Mitschülerinnen und Mitschülern vom OSZ.

Start-Up-Kurse locken Schüler

Ihre Firma heißt: „Snackosz“. Zusammen backen die ehrgeizigen Gründer duftendes, würziges Brot im Holzofen, sie belegen Heffeklöße mit Pulled Pork oder füllen Auberginenröllchen mit Gemüsecreme. Schließlich verkaufen sie ihre Gaumenfreuden in einem Zelt, etwa bei Festen wie dem Brückenfest in Frankfurt und Slubice. Die handlichen Snacks gehen besser weg als warme Semmeln und sorgen deshalb auch für klimpernde Kassen.

Seit acht Jahren gibt es das Programm zur Unternehmensgründung am OSZ. Die professionellen Kurse haben sich bereits in Frankfurt (Oder) herumgesprochen und locken Schülerinnen und Schüler zum Wechsel in den Südwesten der Stadt. „Beim Übertritt auf die Oberstufe habe ich mir das OSZ ganz gezielt ausgesucht, um an dem Gründerprogramm teilnehmen zu können“, erzählt Tilly selbstbewusst. Doch selbst in der Landeshauptstadt

Potsdam ist man schon auf das besondere Bildungsangebot am OSZ aufmerksam geworden.

Das Wirtschaftsministerium und das Bildungsministerium des Landes zeichneten das Konrad-Wachsmann-Oberstufenzentrum nun sogar als Referenzschule für eine „Schule mit Unternehmergeist“ aus. Das bedeutet, dass andere Schulen in Brandenburg vom OSZ in Frankfurt lernen sollen. Bei der Zertifikatsvergabe waren deshalb auch Schulleiter aus Erkner und Fürstenwalde da, die sich beeindruckt zeigten.

Die Seminare finden größtenteils in der Praxis statt: im Haifischbecken der freien Marktwirtschaft. Zuerst lernen die Schülerinnen und Schüler das Knowhow. Dafür haben sie einen eigenen Raum, der wie eine kleine Datscha an den Schülergarten im Innenhof angeschlossen ist. Der große Flachbildfernseher mit Touchscreenfunktion ermöglicht innovative Lehre, die Spaß macht – auch über Betriebswirtschaft. Sobald die Schüler verstanden haben, wie Angebot und Nachfrage



funktionieren, entwickeln sie erste Geschäftsideen, schreiben einen Businessplan und kreieren die Produkte.

Auf diese Weise ist auch „Snackosz“ entstanden. Einen griffigen Markennamen zu finden, war Aufgabe während der Marketingstunden bei Vizedirektorin und Projektleiterin Nadine Heinrichs. Der Endlaut „-osz“ weist gleichzeitig auf die nahe polnische Grenze und die europäische Doppelstadt hin, aber auch auf das Oberstufenzentrum selbst hin. Ähnlich klingt übrigens auch

das polnische Wort für „Feinschmecker“ – „Smackosz“.

Damit die angebotenen Snacks halten können, was sie versprechen, lernten die Schülerinnen und Schüler in der Bäckerei Baumgärtel, wie man leckeres Brot bäckt. Nicht die einzige Kooperation: Ein Food-Stylist brachte den Jungunternehmern bei, wie man Snacks am besten anrichtet. Mit der Eisenhüttenstädter Marketingfirma Formwerk entwickelten die Gründer anschließend ein Logo, das Corporate Design und eine Werbestrategie. Auch die vielen Kooperationen zu erfahrenen Experten von Unternehmen aus Frankfurt und Umgebung haben zu dem Erfolg der Gründungen am OSZ beigetragen.

Zum Experten nach Hamburg

„Snackosz“ hat das Launching erfolgreich gemeistert und sich bereits in der Stadt etabliert. Schon mehrere Jahrgänge am OSZ haben zum Erfolg der Schülerfirma beigetragen und dabei die Produktpalette stetig weiterentwickelt: Früher verkaufte „Snackosz“ vegane Gummibärchen und Smoothies, dann folgte der Umstieg auf herzhaftere, handliche Mahlzeiten. Mittlerweile röstet „Snackosz“ sogar eigenen Kaffee. Die Schülerinnen und Schüler waren extra zu einem Kaffeexperten nach Hamburg gefahren und ließen sich beraten, welche Bohnen die besten sind. Mit „Kosztüm“ lauchten die Schüler zusammen mit ihrer Wirtschaftslehrerin Nadine Heinrichs sogar eine zweite Firma. Und „Kosztüm“ soll nicht bloß das „OSZ“ mit „Snackosz“ teilen, sondern auch dessen Erfolg. Die Geschäftsseite? Seit der Schließung des einstigen Kleist-Theaters vor 24 Jahren verstauben die alten Kostüme in einem Lager. Gerüchteweise soll es bald einen neuen Kostümverleih in Frankfurt geben.

Wiedersehen mit den Aller kleinsten

Neonatologie Das Team der Frühchenstation am Klinikum hat Kinder und Eltern zu einem Sommerfest eingeladen.

Frankfurt. Zum jährlich stattfindenden Frühchen-Sommerfest lud das Team der Neonatologie am Klinikum Frankfurt (Oder) ein. Gefeiert wurde mit einer Hüpfburg, einem Klinikclown, tollen Schminkaktionen und vielen weiteren Überraschungen. Besondere Gäste waren die Frühgeborenen, die in den letzten sechs Jahren vor der 32. Schwangerschaftswoche in Markendorf das Licht der Welt erblickt haben.

Das Frühchen-Sommerfest ist eine wunderbare Gelegenheit für Kinder, Eltern und das Klinikteam, sich wiederzusehen und die Fortschritte der kleinen „Kämpfer“ zu feiern. Eltern haben die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen, Fragen zu stellen und sich Tipps zu holen, während die Kinder einen schönen Nachmittag auf dem Klinikgelände genießen können.

Kleine Marta kam auch

„Natürlich möchten wir auch wissen, was aus unseren kleinen Patientinnen und Patienten geworden ist. Viele unserer kleinen Gäste und ihre Eltern haben mehrere Wochen und Monate auf der Station verbracht“, sagt Alexander Kirchner, Leitender Oberarzt der Neonatologie.

Ein freudiges Wiedersehen gab es unter anderem auch mit Martha und ihrer Familie, die am 15. Juni 2023 mit nur 795 Gramm geboren wurde und insgesamt 69 Tage auf der Neonatologie verbracht hat. Knapp ein Jahr später läuft sie bereits an den Händen und hat ihren ersten Tag in der Kita verbracht. „Wir sind dem gesamten Neo-Team so unheimlich dankbar und wollten heute auch zeigen, wie toll sie sich entwickelt hat“, berichtet Marthas Mutter.

Das Klinikum Frankfurt verfügt über den Level-I-Status zur Versorgung von sehr früh geborenen Kindern. Im Perinatalzentrum bieten die Neonatologie, die Geburtshilfe und die Kinderchirurgie eine hervorragende Ausstattung zur Versorgung aller Früh- und Neugeborenen. Ein spezialisiertes Team aus Ärzten, Pflegekräften und Hebammen betreut die Aller kleinsten rund um die Uhr.

„Mein herzlicher Dank geht an das gesamte Team für die großartige und liebevolle Betreuung, die es nun bereits seit 40 Jahren am Klinikum gibt und eine wichtige Rolle für die Versorgung der Frühgeborenen einnimmt“, betont Jan Jakobitz, Klinikgeschäftsführer. red



Empfingen die Gäste beim Fest (v.l.): Klinik-Geschäftsführer Jan Jakobitz, Oberarzt Alexander Kirchner, Pflegedirektorin Jenny Wortha und Stationsleiterin Cornelia Galke. Foto: Sophie Keller/Klinikum

Kunsthalle als Kreativzentrum

Ausstellung Die Magistrale Kunsthalle zeigt mit der Schau „Free Form“ die Vielfalt Frankfurter Kunst.

Frankfurt. Nach drei erfolgreichen Ausstellungen und einem gefeierten Theaterstück entfaltet die Magistrale Kunsthalle nun ihr volles Potenzial und wird zum Kreativzentrum: Mit der Ausstellung „Free Form“, die heute um 18 Uhr eröffnet wird, präsentiert sich Frankfurt als lebendiger Kulturstandort, an dem lokale Kunst und international erfolgreiche Künstlerinnen und Künstler aufeinandertreffen.

Die Ausstellung „Free Form“ bietet eine einzigartige Mischung aus Bühnen-, Video- und Klangkunst. Besucher haben die Gelegenheit, die vielfältigen Facetten

zeitgenössischer Kunst zu erleben. Zu den teilnehmenden Künstlern zählen unter anderem P.Banause, Ilusch, Jan-Kanty Pawluškiewicz, Florentine Joop, Sebastian Fleiter, Alfons Mucha, Ute Lindner, Patrick Huber, Björn Melhus, Gregor Hildebrandt, Wolfram Spyra, Thomas Scheffer und Roksana Vikaluk.

Der Eintritt zur Ausstellung ist kostenlos, und Besucher können sich zudem auf zwei Theaterperformances freuen: „Kupalonka. Von Svarog bis Christus“ und „Salomea“, die zur Eröffnung aufgeführt werden und den Abend abrunden. red

Machen Sie jetzt mit beim Bildungskompass 2024!

Der Bildungskompass ist eine Meinungsumfrage zum Thema Bildung in Brandenburg. Er ist ein gemeinsames Projekt der Märkischen Oderzeitung sowie der Lausitzer Rundschau in Kooperation mit unserem Medienpartner „Die Mehrwertmacher“.

Die Umfrage läuft noch bis zum 14. Juli. Sie wird wissenschaftlich ausgewertet. Die Ergebnisse werden den Verantwortlichen in Politik

und Verwaltung vorgestellt und diese werden dazu interviewt.

Teilnehmer können einen Reisegutschein von M-TOURS Erlebnisreisen im Wert von 600 Euro



und weitere Preise gewinnen.

Die Umfrage findet online statt und ist anonymisiert. Jeder kann sich beteiligen. Die Ergebnisse werden ab Oktober in einer Themenreihe veröffentlicht.

Weitere Informationen und den Link zur Umfrage finden Sie über den beigefügten QR-Code oder unter

www.moz.de/bildung

Vor 25 Jahren ... Jazzfrühstück in Alter Schmiede

... am 28. Juni 1999: Zum Jazzfrühstück mit den „world animals in rotation“ um den stadtbekanntesten Musiker Hermann Naehring hatten Sonnabend die beiden Betreiber der Alten Schmiede in der Dresdener Straße, Dorit Herden und Ute Schröder, eingeladen. Mehr als 120 Freunde der Musik und eines guten Tropfens amüsierten sich bei wunderschönem Wetter. Dennoch wurde auch viel über den Absturz der städtischen Kulturszene diskutiert, so der Stadtbote. jko



Einweihung der neuen Infotafel in der Heimkehrersiedlung am Eingang zur Heilandskapelle. Foto: Winfried Mausolf

Kiez-Talk stimmt aufs große Jubiläum ein

Frankfurt. Am 6. Juli werden am Rande der Stadt „100 Jahre Heimkehrersiedlung“ gefeiert. Zur Einstimmung wurde am Mittwoch zum „Talk im Kiez“ mit Moderator Uwe Köppen eingeladen. Mehr als 70 Interessierte kamen in die Heilandskapelle am Eichenweg – dem Mittelpunkt der Siedlung mit annähernd 680 Bewohnern, davon 62 Kinder unter 14 Jahren. Den Fragen stellten sich die langjährige Siedlerin Brigitte Hansch, Michael Hahn vom ansässigen Anglerverein mit Sitz am Kleinen Kliestower See und Petra Schult, Chefin des Festkomitees „100 Jahre Heimkehrersied-

lung“ und Mitglied des Fördervereins Heilandskapelle. Musikalisch wurde der Talk von Bernd Graf, einem Mitglied der Band des Wicherheims, begleitet.

Aufs Fest stimmte die Heilandskapelle, auch Russische Kirche genannt, mit einer umfangreichen Ausstellung und zahlreichen Original-Umfragebögen ein. Mehr als 50 Bewohner hatten Fragen wie „Was finden Sie hier besonders toll?“ oder „Was wünsche ich mir hier?“ beantwortet. Grund genug für einige Mitglieder des Festkomitees, bereits jetzt über die Gründung eines Vereins nachzudenken. Er sollte sich in der

Siedlung für die Umsetzung mancher Wünsche einsetzen.

Nach dem Talk wurde eine überschaubare Info-Tafel an der Heilandskapelle eingeweiht. Sie lädt zu einem Bummel durch die Siedlung über barrierefreie 1,6 Kilometer oder einer längeren Runde bis zu den Gronenfelder Werkstätten über 3,4 Kilometer ein. Weitere Info-Tafeln, geschaffen von Mitgliedern des Festkomitees, sind an markanten Punkten – so am ältesten Haus der Siedlung und am einstigen Eingang zur Kohlegrube „Vaterland“ – angebracht und „erzählen“ ein Stück Siedlungsgeschichte. jko